

Flugzeug geschafft zu haben. Seine Kreditkarte hatte die dreitausend Pfund für ein Erste-Klasse-Ticket ausgehalten, auch wenn er sich diese Summe normalerweise niemals leisten konnte. Aber darüber würde er sich erst Sorgen machen, wenn er wieder zu Hause war. Vielleicht würden ja die Daten auf dem USB-Stick in seiner Tasche Malcolm dazu bewegen, die Reisekosten über die Zeitung abzurechnen.

Egal, er saß jetzt im Flugzeug, und das war das Einzige, was zählte. British Airways Flüge aus dem todgeweihten Kairo waren selten geworden, und sie beförderten auch nur noch britische Staatsbürger. Obwohl die Stadt fast ausgestorben war, gab es weitaus mehr Wartende als freie Plätze. England galt schließlich als sicher, und alle wollten nach Hause. Er hatte wirklich Glück gehabt.

»Ist doch schließlich kein Geheimnis mehr«, fuhr der Mann fort, »dass das inzwischen ein

weltweites Problem ist.«

Stewards mit Masken über ihren Gesichtern gingen im Gang auf und ab und versprühten großflächig Insektengift. Der Geruch war beißend, aber gleichzeitig beruhigend. Nigel schaute zu seinem Sitznachbarn herüber. Sein Hemd hatte große, feuchte Flecken, die sich nicht nur unter seinen Achseln ausbreiteten. Seine Wangen waren aufgeplustert. Die Nase ebenso rot vom Trinken wie von der ägyptischen Sonne. *Arschloch* war die Bezeichnung, die Nigel für solche Typen hatte.

Die Turbinen drehten auf und ein leichtes Zucken durchfuhr die Maschine, als der Pilot die Parkposition verließ.

»Ist doch klar, wer an der ganzen Sache schuld ist, oder?« Der Mann lehnte sich verschwörerisch über die Armlehne, nah genug, dass Nigel seinen würzigen Atem wahrnehmen

konnte. »Sie wissen schon. Die *Schwarzen*.«

»Meinen Sie?«, fragte Nigel, nicht in der Lage, der Versuchung aus dem Weg zu gehen. Eigentlich wollte er es um jeden Preis vermeiden, in eine sinnlose, fünfstündige Diskussion verwickelt zu werden. Er hatte vorgehabt, zu schlafen, sobald sie über den Wolken waren. Schließlich war er von den letzten Tagen schwer übermüdet und fand auch etwas ziemlich Beruhigendes darin, zehntausend Meter über dem ganzen Wahnsinn zu schweben, den die Seuche da unten anrichtete.

»Natürlich«, wabbelten die Wangenlappen mit Nachdruck, »Genau wie AIDS. Kommt doch alles aus Afrika. Von den Schwarzen.«

Der Mann musste ein leichtes Glimmen von Amusement in Nigels Augen gesehen haben, denn mit strengem Blick fügte er hinzu: »Nur

Idioten können das leugnen.«

»Champagner, die Herren?«

Die Stewardess lächelte die beiden an und lockerte die Situation auf.

Nigel nahm ein Glas. Die ganze Welt stürzte ins Chaos, aber es gab immer noch Champus zum Take-off. Das war eben typisch britisch; um jeden Preis die Haltung bewahren. Manchmal war es fast zum Lachen. Oder zum Heulen. Man musste sich fragen, ob irgendjemand auf der Welt noch bei Verstand war.

Als sie auf die Runway einbogen, lehnte Nigel sich in seinem Sitz zurück und beobachtete die flirrende Luft über dem Asphalt. Im Westen verschandelte eine schwarze Rauchsäule den wolkenlosen, blauen Himmel. Kairo brannte. Schon wieder. Nigels Gedanken waren

trotzdem immer noch bei dem Herrn neben ihm und den Millionen Anderen, die so waren, wie er. Vielleicht sollte er seinem Artikel noch eine Prise von dieser Hysterie beimengen. Malcolm würde das gefallen. Rassenhass. Wenn man die Schuld auf nichts anderes mehr schieben konnte, ging immer noch eine andere Hautfarbe.

»Paris soll ja das Werk eines Weißen gewesen sein«, sagte Nigel nach einer Pause, die er lange genug gelassen hatte, dass sein Nachbar es sich im Sitz gemütlich machen konnte. Er ließ seinen Blick auf dem endlosen, blauen Himmel ruhen, der sich über dem dunstigen Wüstenhorizont ausbreitete. Jetzt, wo er es sich bequem gemacht hatte, war es wohl Zeit, unbequem zu werden.

»Wie bitte?«

»Es war ein Spanier. Ein Katholik noch dazu.